

Geldwäsche in der Grundschule

24.4.12 WAZ

In St. Peter ist die Forscherzeit ausgebrochen. Dabei geht's ums Sehen, Experimentieren, Beobachten und Beschreiben

Peter Bußmann

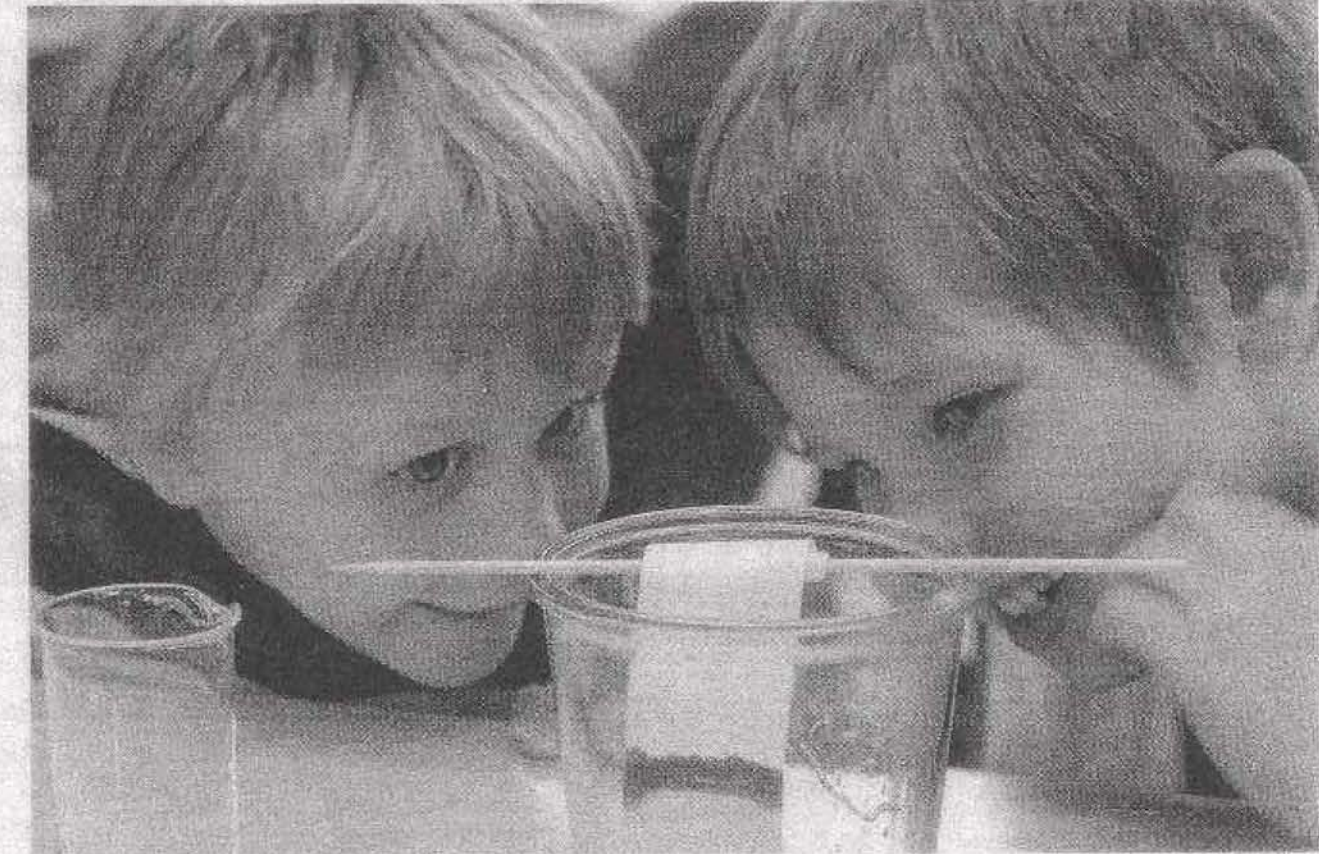
Rheinberg. Vielleicht kommt der Träger des Chemie-Nobelpreises eines Tages aus Rheinberg. Hoffnungsvoller Nachwuchs ist jedenfalls schon da, wie in der Grundschule St. Peter. Da gibt es derzeit kleine Forscher in der Klasse 1b von Gisela Cengiz. Groß stand es auf der Tafel im Werkraum der Schule: „Forscherzeit“. Worum es ging, stand gleich darunter, nämlich um das Geheimnis der verborgenen Farben und bunten Farben.

Petrischalen und Pipetten

Erst einmal mussten die Sechs- und Siebenjährigen klären, was sie für ihre Versuche brauchen. Das stand, aus dem großen Chemieschrank herausgeholt, schon auf dem Tisch: Petrischalen, Pipetten, Filterpapier und einiges mehr. „Was vermute ich?“ war die nächste Frage an die Kinder. „Durchführen und beobachten“, hatte die Lehrerin als Rat an die Tafel geschrieben. „Nehmt euch Zeit, beobachtet genau, was passiert.“

Als nächsten Schritt wollte es Gisela Cengiz genau wissen: „Beschreiben“ hieß der Arbeitsgang. Welche Reaktionen gab es? Gespannt saßen sie um die Arbeitstische, vor sich Arbeitspapiere, die beschrieben, was passieren musste, auf denen am Ende das fertige Ergebnis der Versuche präsentiert wurde.

„Die Arbeitsmappe behalten sie bis in die vierte Klasse“, betonte die Lehrerin. „Jedes



Das Geheimnis der Farben: Johannes (links) und Dustin lernen es kennen.

Foto: Roy Gilsson

Jahr machen wir eine Forscherzeit.“ Da kommt Jahr für Jahr, natürlich immer schwieriger, der Versuchsablauf samt Lösung rein. „Das ist unsere Forschermappe“, erklärte ein Junge stolz. Er bekam große Augen, als auf dem Filterpapier aus dem dicken schwarzen Strich des Filzschreibers ein Regenbogen wurde.

So lernten die Kinder, als sie das Filterpapier ins Wasser eines Glases hingen, dass es eine Kapillarwirkung gibt. Die lässt Wasser nach oben stei-

gen. Und dass die Farbe Schwarz sich aus anderen Farben zusammensetzt. Denn der schwarze Strich löste sich auf: Rot, Gelb, Grün und Blau erschienen wie von Zauberhand.

Was Kapillarwirkung in der Natur bedeutete, lernten die Schüler nebenher. Pflanzensäfte werden von den Wurzeln angesaugt und nach oben zu den Blättern transportiert. In einer anderen Klasse lief ein weiteres Experiment: Geldwäsche. An-

gelaufene Euro-Münzen kamen in Zitronensaft, wurden wieder blitzblank. Zuckersonne hieß das zweite Experiment. Ein Tropfen Fingerfarbe kam auf Würfelzucker, der ins Wasserglas. Der Würfel löste sich auf, die Farbe zog es sternförmig zu den Rändern.

Sehen, Experimentieren, Beobachten, Beschreiben, darum ging es gestern. „Und um einfache naturwissenschaftliche Experimente“, erklärte Gisela Cengiz. „Die Kinder sind so wissbegierig, lernen neben-

bei Fachbegriffe der Chemie und wissenschaftliche Arbeitstechniken.“

Nick, Jonathan, Azra, Asya, Farin und Selina lernten eine Menge. Die Belohnung folgte mit einer kleinen Auszeichnung: Ein Aufkleber kommt auf die Forschermappe. Jedes Jahr folgt dann ein neuer. Einen Wunsch haben die Kinder von St. Peter noch: Ein paar Väter und Großväter sollten sich finden, die mit ihnen gemeinsam im toll ausgestatteten Werkraum basteln.